

# Geschäftsbericht 2003

Basellandschaftliche Pensionskasse.

The logo for Basellandschaftliche Pensionskasse (BL·PK) is located in the upper right quadrant of the page. It consists of the letters 'BL' in red and 'PK' in black, separated by a red dot. The text is enclosed within a red rectangular border that has a slight 3D effect, with a gradient from light to dark red. A horizontal red line extends from the left edge of the logo across the page.

**BL·PK**

# Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht	3
Betriebsrechnung	6
Bilanz	8
Prüfung und Antrag	11
Erläuterungen	12
Versicherungstechnische Informationen	16
Vermögensanlagen	23
Übrige formelle Angaben	32
Abschliessende Erläuterungen	39
Kassenorgane/Geschäftsstruktur	40

---

## *Impressum.*

Text: Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal

Konzept, Redaktion und Layout:

Akos und Partnerinnen AG, Basel

Fotos: Roland Zumbühl, Arlesheim, [www.picswiss.ch](http://www.picswiss.ch)

Druck: Reinhardt Druck, Therwil



**Schloss Pratteln.** Das Ministerialengeschlecht der Eptinger hatte als Sitz das Schloss Pratteln. Der Ort gehörte im Mittelalter dem Kloster Murbach im Elsass. Das ursprüngliche Weiherhaus aus dem 15. Jh. ist später barockisiert worden, was noch heute die Gesamtanlage prägt.

**Waldhaus, Arlesheim.** Das Waldhaus der Ermitage ist als spätklassizistischer Bau nur eines der zahlreichen Objekte der Gesamtanlage der Ermitage, welche als der beliebteste Aus-

flugsort des alten Basel gelten darf, ausgestattet mit Grotten, Kultorten, vielen kulturellen Symbolen und einem Weiher.

**Kirche, Waldenburg.** Waldenburg war Hauptort der baselstädtischen Vogtei. Erst nach der Kantonstrennung von 1833 wurde am Ort des alten Zehntenhauses die Kirche vom Baumeister Begle aus Liestal für 2770 Franken offeriert und schliesslich bis 1841 fertiggebaut. Der Turm dient auch als Aussichtsterrasse für den Blick ins Tal.

Zur Illustration des Jahresberichts dienen einige Baudenkmäler unseres Kantons. Die Bilder stammen von Roland Zumbühl, Arlesheim, die Legenden von Beat von Scarpatetti, Binningen.

# Geschäftsbericht

2003 wird als gutes Jahr in die Geschichte der BLPK eingehen. Einerseits konnte, dank der Trendwende an den internationalen Finanzmärkten, ein ansehnliches Jahresergebnis erzielt werden, andererseits wurden die wichtigsten Phasen im laufenden Optimierungsprojekt abgeschlossen.

Nach zwei äusserst schwachen Vorjahren brachte das Jahr 2003 wieder eine Trendwende an den internationalen Finanzmärkten. Auf anfängliche Unsicherheiten zu Beginn des Jahres, hervorgerufen durch die fehlenden positiven Konjunktursignale, die Ungewissheit über einen allfälligen Krieg im Irak sowie über den Weiterverlauf der Atemwegerkrankung SARS, folgte ein stabiler, weltweiter Aufwärtstrend an den Aktienbörsen. Die Befürchtungen, dass Amerika und Europa in eine ähnliche Deflation wie Japan abgleiten könnten, bewahrheiteten sich nicht. Die kurz nach Ende des Irak-Krieges verbreiteten Erfolgsmeldungen sowie positive Quartalsresultate der Unternehmungen wirkten stimulierend auf die internationalen Finanzmärkte. Die anhaltende Tiefzinspolitik der US-Notenbank (FED) und die aufs Wahljahr 2004 ausgerichteten Steuerensenkungen trugen wesentlich zum Stimmungsumschwung bei. Von den verbesserten Rahmenbedingungen konnte auch die BLPK profitieren und weist mit einer Gesamtperformance von 7,5% ein ansehnliches Ergebnis aus, das seinen Niederschlag in einem von 80,1% auf 82,4% verbesserten Deckungsgrad findet. ● Das Projekt «ProOrg», der Begriff steht für prozessorientierte Organisationsgestaltung, konnte in allen Bereichen planmässig vorangetrieben werden. Im Zentrum der Aktivitäten stand die Neugestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation. Nach einer intensiven Analyse- und Redesignphase wurde per 1. Juli 2003 die neue Organisationsstruktur mit den drei Ge-

schäftsbereichen «Versicherungen», «Anlagen» und «Finanzen und Administration» in Kraft gesetzt. Die konsequente organisatorische und führungsmässige Trennung der Leistungsbereiche von den Supportbereichen erlaubte eine optimale Schnittstellengestaltung und somit klare Aufgabenabgrenzungen. All die in diesem Projekt initiierten Anpassungen legten das Fundament für die Verbesserung der Dienstleistungsqualität und folglich für eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit. Die Ende 2002 abgeschlossene Reorganisation im Wertschriftenbereich, welche im Wesentlichen die Auslagerung der Vermögensverwaltung zum Inhalt hatte, bewährt sich bestens und die erwarteten Synergieeffekte sind eingetreten. ● Bei den Immobilien standen im gewerblichen Bereich das «Neue Domizil» der BLPK in Liestal und das Grossprojekt «CityGate» in Basel im Mittelpunkt. Der Verwaltungsrat genehmigte an seiner Sitzung vom 19. November 2003 einen Investitionskredit für den Büroneubau unserer Pensionskasse. Die Planung geht davon aus, dass das Gebäude Ende 2005 bezugsbereit sein wird. Bei der Grundstückentwicklung «CityGate» konnten Mitte 2003 wichtige Projektentscheide gefällt werden. Die Entwicklung fokussiert sich auf Dienstleistungsnutzung in einem mittleren Preissegment. Im Bereich Mietwohnungsbau konzentrierten sich die Aktivitäten, nebst den ordentlichen Aufgaben im Bereich Unterhalt und Renovationen, auf den Genehmigungsprozess der Quartierpläne «Rankacker» in

Allschwil und «Im Stutz» in Lausen. Die weitere Professionalisierung der Zusammenarbeit mit der Adimmo AG, Basel, im Bereich Immobilien-Portfolio-Management stand im Zentrum organisatorischer Anpassungen. • Nebst der aufwendigen Projektarbeit innerhalb des Projektes «ProOrg» mussten im Versicherungsbereich die Arbeiten hinsichtlich der Totalrevision der Statuten vorangetrieben werden. Mit der am 16. September 2003 dem Landrat überwiesenen Vorlage zum dritten Teil der Revision der Statuten der BLPK wird der vor rund sechs Jahren von den Kassenorganen begonnene Modernisierungsprozess vorläufig abgeschlossen. • Während die revidierten Statuten als Dekret zu erlassen sind, war für den Garantieartikel ein separates Gesetz notwendig. Der Landrat hat an seiner Sitzung vom 27. November 2003 einem entsprechenden Gesetzesentwurf mit dem notwendigen Vierfünftelmehr zugestimmt. Der Regierungsrat hat die Inkraftsetzung auf den 1. März 2004 festgelegt. • Hedy Stauffer, Vorsitzende der Geschäftsleitung, hat die BLPK im Juli 2003 nach knapp einem Jahr verlassen. Sie konnte sich mit den im Mai 2003 vom Verwaltungsrat beschlossenen organisatorischen Änderungen nicht einverstanden erklären und hat daraus ihre Konsequenzen gezogen. Zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung hat der Verwaltungsrat Hans Peter Simeon, 49, ernannt. Er ist seit 1999 als Leiter des Bereichs Finanzen und Controlling und als Mitglied der Geschäftsleitung bei der BLPK tätig. • Roland Weiss, 48, Bankfachmann, wurde vom Verwaltungsrat auf den 1. Juli 2003 zum Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des neu geschaffenen Bereichs Anlagen ernannt. Er trat am 1. Juli 2001 in die Dienste der BLPK ein und leitete bis zu seiner Wahl in die Geschäftsleitung erfolgreich den Controllingbereich. • Heinz Hin-

ninger, langjähriger Leiter «Versicherungen» und Mitglied der Geschäftsleitung, hat sich entschieden, Mitte 2004 in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Als seinen Nachfolger hat der Verwaltungsrat den 40-jährigen Sozialversicherungsfachmann Lucas Furtwängler gewählt. Er bekleidete vor seinem Stellenantritt am 1. März 2004 eine Führungsposition bei einer privatrechtlichen Versicherungsgesellschaft. Mit der Wahl von Lucas Furtwängler konnte die Geschäftsleitung komplettiert werden. Sie präsentiert sich wie folgt:

Finanzen und Administration	Hans Peter Simeon (Vorsitz)
Versicherungen	Heinz Hininger (bis 28. Februar 2004) Lucas Furtwängler (ab 1. März 2004)
Anlagen	Roland Weiss

Am 10. August 2003 verstarb das langjährige und geschätzte Verwaltungsratsmitglied Werner Speich. Die BLPK verlor mit ihm ein engagiertes und wertvolles Mitglied des Aufsichtsgremiums, das sich viele Jahre zum Wohle der Kasse eingesetzt hatte. Zu seinem Nachfolger wählte die Abgeordnetenversammlung den 39-jährigen Mittellehrer Christoph Straumann aus Zunzgen. • Die BLPK bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Arbeits-einsatz. • Liestal, 14. April 2004



*Wasserschloss Zwingen.* Die Freiherren von Ramstein haben im 13. Jh. das Wasserschloss erbaut. Später ging es in den Besitz des Fürstbischofs von Basel über und war Sitz von dessen Verwalter der Vogtei Zwingen. Es liegt in der Halbinsel des Zusammenflusses der Lützel mit der Birs. Nach der Revolution wurde es 1793 französisches Nationalgut; 1913 kam es in den Besitz der Papierfabrik Zwingen.

# Betriebsrechnung

## Ertrag.

	2003	2002	Veränderung
<b>Arbeitnehmerbeiträge</b>	<b>163 796</b>	<b>158 860</b>	<b>+4936</b>
Ordentliche Beiträge	75 637	72 710	+2927
Nachzahlungen	10 281	11 477	-1196
Einkaufssummen/Zusatzbeiträge	76 396	73 163	+3233
Beiträge freiwilliger Mitglieder	1 482	1 510	-28
<b>Arbeitgeberbeiträge</b>	<b>136 775</b>	<b>134 302</b>	<b>+2 473</b>
Ordentliche Beiträge	97 778	93 973	+3 805
Nachzahlungen	22 456	24 600	-2 144
Verwaltungskostenbeiträge	3 468	2 933	+535
Rückvergütung Teuerungszulagen	13 073	12 796	+277
<b>Erfolg auf Finanzanlagen</b>	<b>231 164</b>	<b>-345 337</b>	<b>+576 501</b>
Ertrag aus Forderungen (Zinsen)	40 512	53 803	-13 291
Ertrag aus Aktien, Beteiligungen (Dividenden)	19 870	14 793	+5 077
Kurserfolge	178 514	-406 585	+585 099
Diverse Erträge (Derivate, Securities Lending)	1 114	2 196	-1 082
Diverser Aufwand (Management Fees, Gebühren)	-8 846	-9 544	+698
<b>Immobilien Erfolg</b>	<b>33 043</b>	<b>37 111</b>	<b>-4 068</b>
Bruttoertrag	49 568	50 707	-1 139
Pacht- und Baurechtszinsen	36	100	- 64
Ausserordentlicher Ertrag	146	0	146
Diverser Ertrag	1	0	1
Ertrag indirekte Anlagen	12 713	1 623	+11 090
Objektbezogener Aufwand	-13 558	-12 525	- 1 033
Abschreibungen Immobilien	-16 927	-2 594	-14 333
Gewinn aus Liegenschaftsverkäufen	1 064	0	+1 064
Verlust aus Liegenschaftsverkäufen	0	-200	-200
<b>Total Ertrag</b>	<b>564 778</b>	<b>- 15 064</b>	<b>+ 579 842</b>

Angaben in 1000 Franken

**Aufwand.**

	2003	2002	Veränderung
<b>Wiederkehrende Leistungen</b>	<b>191 692</b>	<b>184 511</b>	<b>+7 181</b>
Altersrenten	127 661	124 087	+3 574
Invalidenrenten	16 399	14 346	+2 053
Ehegattenrenten	18 221	17 457	+764
Kinderrenten	1 888	1 861	+27
Teuerungszulagen	26 234	25 532	+702
Beiträge an Sicherheitsfonds	1 283	1 220	+63
Unterstützungen	6	8	-2
<b>Einmalige Leistungen</b>	<b>62 848</b>	<b>65 747</b>	<b>-2 899</b>
Austrittsleistungen	50 620	54 729	-4 109
Wohneigentumsförderung/Scheidungen	9 105	9 661	-556
Kapitalien statt Renten	3 109	1 344	+1 765
Diverse	14	13	+1
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>6 426</b>	<b>5 398</b>	<b>+1 028</b>
Miete	307	255	+52
Personal	2 855	2 750	+105
Verwaltungsrat und Abgeordnete	366	339	+27
Dienstleistungen Dritter	2 281	1 523	+758
Abschreibungen	49	3	+46
Diverser Verwaltungsaufwand	568	528	+40
<b>Total Aufwand</b>	<b>260 966</b>	<b>255 656</b>	<b>+5 310</b>
<b>Zuweisungen und Entnahmen (Ertragsüberschuss)</b>	<b>303 812</b>	<b>- 270 720</b>	<b>+574 532</b>
Schwankungsreserve	60 000	-120 000	+180 000
Reserve für Statutenrevision	40 000	0	+40 000
Reserve für Grundlagenwechsel	22 639	20 807	+1 832
Reserve für Risikoschwankungsfonds	273	- 34 463	+34 736
Vorsorgekapital	180 900	-137 064	+317 964
<b>Total</b>	<b>564 778</b>	<b>-15 064</b>	<b>+579 842</b>

Angaben in 1000 Franken



# Bilanz

## Aktiven.

	2003	2002	Veränderung
<b>Liquidität</b>	<b>225 962</b>	<b>273 337</b>	<b>-47 375</b>
Bank- und Postcheckguthaben	214 119	165 143	+48 976
Geldmarktanlagen	11 843	108 194	-96 351
<b>Forderungen</b>	<b>42 883</b>	<b>43 180</b>	<b>-297</b>
Immobilienkonti	10 300	6 336	+3 964
Kontokorrent Arbeitgebende	3 455	4 507	-1 052
Marchzinsen	11 567	16 058	-4 491
Diverse	17 561	16 279	+1 282
<b>Feste Guthaben und Darlehen</b>	<b>5 502</b>	<b>21 079</b>	<b>-15 577</b>
Banken	0	15 000	-15 000
Gemeinden Basel-Landschaft	0	425	-425
Diverse	5 502	5 654	-152
<b>Wertschriften</b>	<b>2 487 631</b>	<b>2 031 262</b>	<b>+456 369</b>
Obligationen Schweiz	216 761	305 735	-88 974
Obligationen Ausland	930 179	831 620	+98 559
Aktien Schweiz	531 937	334 595	+197 342
Aktien Ausland	807 944	558 502	+249 442
Beteiligungen	810	810	0
<b>Hypotheken</b>	<b>204 234</b>	<b>252 639</b>	<b>-48 405</b>
<b>Immobilien</b>	<b>872 185</b>	<b>900 464</b>	<b>-28 279</b>
Gebäude (Direkte + indirekte Anlagen)	828 249	823 428	+4 821
Immobilien zum Verkauf	0	270	-270
Baukonti	42 494	74 570	-32 076
Landreserve	1 442	2 196	-754
<b>Total Aktiven</b>	<b>3 838 397</b>	<b>3 521 961</b>	<b>+316 436</b>

Angaben in 1000 Franken

Passiven.

	2003	2002	Veränderung
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>25 672</b>	<b>13 048</b>	<b>+12 624</b>
Kontokorrent Arbeitgebende	17 318	3 119	+14 199
Vorauszahlungen	1 370	1 378	-8
Diverse	6 984	8 551	-1 567
<b>Reserven (nach Verwendung des Ertragsüberschusses)</b>	<b>482 356</b>	<b>359 444</b>	<b>+122 912</b>
Schwankungsreserve	360 000	300 000	+60 000
Reserve für Statutenrevision	40 000	0	+40 000
Reserve für Grundlagenwechsel	62 246	39 607	+22 639
Reserve für Risikoschwankungsfonds	20 110	19 837	+273
<b>Rentnerdeckungskapital</b>	<b>2 051 054</b>	<b>1 982 982</b>	<b>+68 072</b>
Altersrenten Männer	967 985	938 765	+29 220
Altersrenten Frauen	272 408	260 577	+11 831
Vorpension	219 743	234 294	-14 551
Invalidenrenten Männer	147 902	131 691	+16 211
Invalidenrenten Frauen	121 014	104 740	+16 274
Ehegattenrenten	194 051	188 745	+5 306
Kinderrenten	13 705	12 987	+718
Teuerungszulagen (1/2 Anteil)	114 246	111 183	+3 063
<b>Austrittsleistungen aktiver Mitglieder</b>	<b>2 451 109</b>	<b>2 339 891</b>	<b>+111 218</b>
Männer	1 557 677	1 500 308	+57 369
Frauen	893 432	839 583	+53 849
<b>Deckungslücke</b>	<b>-1 171 794</b>	<b>- 1 173 404</b>	<b>+1 610</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>3 838 397</b>	<b>3 521 961</b>	<b>+316 436</b>

Angaben in 1000 Franken



**Kirche St. Arbogast, Muttenz.** Die Kirche St. Arbogast ist eine der ältesten des Baselbiets, als Anlage berühmt für ihre Wehr-Ummauerung, einmalig in der Schweiz. Der Patron der Kirche, Bischof Arbogast von Strassburg (6. Jh.), bezeugt die alte Verbindung zum nachbarlichen Elsass. Um 1850 sollte die Wehranlage abgerissen werden, doch schliesslich gelang ihre Rettung.



**Schloss Birseck, Arlesheim.** Die Burg auf dem Reichensteiner Grat entstand im 13. Jh. und ist auf dem Holzschnitt der Schlacht von Dornach (1499) erstmals abgebildet. 1793 brannten betrunkene Bauern das Schloss vollständig ab. Der Sohn des letzten Landvogtes baute sie 1808–1818 wieder auf.

**Trotte, Münchenstein.** Die Zehntentrotte trägt die Jahrzahl 1560 auf dem Torbogen. Sie ist ein Denkmal des bis ins 19. Jh. bedeutenden Weinbaus im unteren Baselbiet. Heute dient sie der Bürgerversammlung.



# Prüfung und Antrag

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● **Bericht der Kontrollstelle an den Verwaltungsrat.** Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang [Erläuterungen, versicherungstechnische Informationen, übrige formelle Angaben und abschliessende Erläuterungen]), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Basellandschaftlichen Pensionskasse für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. ● Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. ● Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet. ● Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem

schweizerischen Gesetz, den Statuten und den Reglementen. ● Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. ● Abschliessend verweisen wir auf die Feststellungen im Anhang betreffend der Problematik im Bereich der Personal- und Lohnadministration des Kantons Basel-Landschaft.

KPMG Fides Peat  
Armin Bähler, dipl. Wirtschaftsprüfer  
Leitender Revisor  
Stefan Inderbinen, dipl. Wirtschaftsprüfer  
Leitender Revisor

Basel, 18. März 2004

**Antrag des Verwaltungsrates.** Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2003 am 14. April 2004 genehmigt. Er beantragt dem Regierungsrat, den vorliegenden Bericht dem Landrat und der Abgeordnetenversammlung zuhanden der Kassemitglieder zur Kenntnis zu bringen.

Im Namen des Verwaltungsrates  
Regierungsrat lic. iur. Adrian Ballmer  
Co-Präsident  
Werner Strüby  
Co-Präsident

Liestal, 14. April 2004

# Erläuterungen

**Erläuterungen zum Ertrag.** Der Ertrag im Geschäftsjahr 2003 betrug 564,8 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr (-15,1 Mio.) kann eine Verbesserung von 579,8 Mio. Franken ausgewiesen werden. Der höhere Ertrag ist hauptsächlich auf die verbesserte Performance bei den Finanzanlagen von 231,2 Mio. Franken zurückzuführen. ● Die Arbeitnehmerbeiträge nahmen leicht um 3,1% oder 4,9 Mio. Franken zu. ● Eine kleine Zunahme verzeichneten die Arbeitgeberbeiträge mit 2,5 Mio. Franken (+1,8%). ● Dank einer positiven Performance von 11,6% erzielten die Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr ein deutlich besseres Resultat von 231,2 Mio. Franken (Vorjahr -345,3 Mio. Franken). ● Der Immobilienerfolg hat sich 2003 gegenüber dem Vorjahr um 11% auf 33,0 Mio. Franken reduziert. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Abschreibungen um 16,9 Mio. Franken deutlich höher aus. Sonderabschreibungen bei der Geschäftsliegenschaft Peter Merian Haus in Basel und bei der Überbauung Obere Widen in Arlesheim belasteten das Ergebnis. Mehrerträge bei den indirekten Anlagen von 11,1 Mio. Franken konnten den negativen Einfluss aus den Sonderabschreibungen teilweise kompensieren.

**Erläuterungen zum Aufwand.** Der Betriebsaufwand vor Zuweisung beträgt 261,0 Mio. Franken (Vorjahr: 255,7 Mio. Franken). Dies bedeutet eine Zunahme um 2,1%. Während die wiederkehrenden Leistungen um 7,2 Mio. Franken zunahmen, verzeichneten die einmaligen Leistungen eine Abnahme um 2,9 Mio. Franken. Alle Rentenarten haben, verglichen mit dem Vorjahr, weiter zugenommen. Dies entspricht unseren Erwartungen und lässt sich mit der demografischen und der wirtschaftlichen Entwicklung erklären. ● Der Verwaltungsaufwand hat um 19% zugenommen und beträgt

rund 6,4 Mio. Franken. Während der Personalaufwand nur um rund 0,1 Mio. Franken angestiegen ist, liegt der übrige Verwaltungsaufwand mit rund 0,9 Mio. Franken über dem Vorjahreswert. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf höhere Kosten für Umstellungen im Informatikbereich sowie auf Einmalausgaben im Zusammenhang mit den Reorganisationsaktivitäten zurückzuführen.

**Erläuterungen zum Ertragsüberschuss.** Zusammenfassend weist die Rechnung des Berichtsjahres einen Ertragsüberschuss von 303,8 Mio. Franken aus (Vorjahr: -270,7 Mio. Franken). ● Der Ertragsüberschuss wurde wie folgt verteilt:

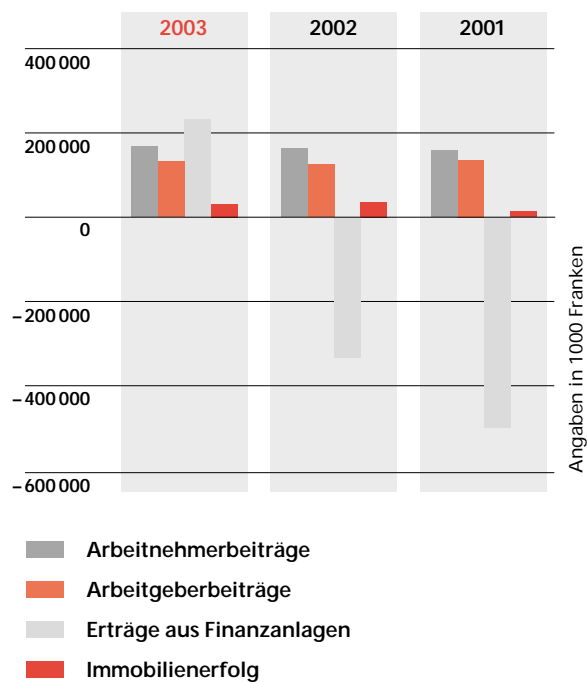
	<i>Mio. CHF</i>
Erhöhung Schwankungsreserve	60,0
Zuweisung Reserve für Statutenrevision	40,0
Zuweisung Reserve für Grundlagenwechsel	22,6
Zuweisung Reserve für Risikoschwankungsfonds	0,3
Zuweisung an Vorsorgekapital	180,9
<b>Total</b>	<b>303,8</b>

Die Bilanzierung des Vorsorgekapitals per 31. 12. 2003 basiert auf den technischen Grundlagen der Eidgenössischen Versicherungskasse (EVK 2000). ● Aufgrund des Ertragsüberschusses erhöht sich der Deckungsgrad gegenüber dem Vorjahr von 80,1% auf 82,4%. Dieser Deckungsgrad repräsentiert die Deckung im Sinne von Art. 44 BVV2.

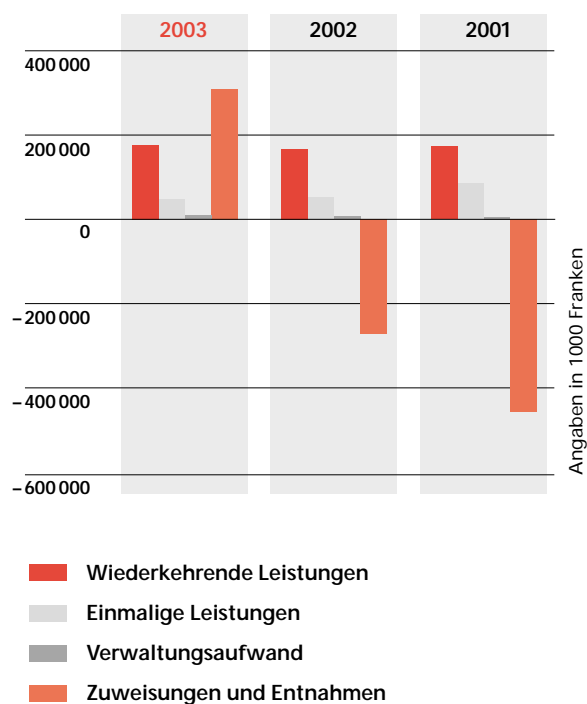
**Erläuterungen zu den Aktiven.** Die Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2003 auf 3 838,4 Mio. Franken erhöht; dies entspricht einer Zunahme von 9%. Im Bereich Wertschriften erhöhte sich der Bestand, hauptsächlich aufgrund der positiven Kursentwicklung und durch Zukäufe bei den Aktienanlagen, um 456,4 Mio. Franken. Der Wert der Immobilien nahm im Berichtsjahr leicht um 28,3 Mio. Franken oder 3,1% auf 872,2 Mio. Franken ab. In diesem Wert sind Anlagen in Immobilienaktien und Anlagefonds von 99,5 Mio. Franken enthalten. Das Anlagevolumen der Hypotheken reduzierte sich um 48,4 Mio. Franken oder 19,2% von 252,6 Mio. Franken auf 204,2 Mio. Franken. Während die Liquidität, bedingt durch das taktische Verhalten im Bereich Finanzanlagen, um 47,4 Mio. Franken auf 226,0 Mio. Franken abgenommen hat, blieben die Forderungen per Saldo praktisch unverändert (-0,3 Mio. Franken). Die Forderungen beinhalten eine Position über 1 Mio. Franken, welche mit Rangrücktritt belegt ist. Die Position Feste Guthaben und Darlehen hat sich vor allem aufgrund einer Darlehensrückzahlung von 15 Mio. Franken von 21,1 Mio. Franken auf 5,5 Mio. Franken reduziert.

**Erläuterungen zu den Passiven.** Das notwendige Vorsorgekapital (Technischer Sollbetrag) hat um 5,5% zugenommen und beträgt 4 624 Mio. Franken. Das vorhandene Vorsorgekapital hat um 7,6% zugenommen und beträgt neu 3 453 Mio. Franken. Die Deckungslücke hat sich um 1,6 Mio. Franken auf 1 172 Mio. Franken vermindert. Ohne Berücksichtigung der Schwankungsreserve von 360 Mio. Franken beträgt die Deckungslücke 812 Mio. Franken (Vorjahr 873 Mio. Franken). Das notwendige Rentnerdeckungskapital hat erwartungsgemäss weiter zugenommen (+68 Mio. Franken) und beläuft sich auf 2 051 Mio. Franken. Die Austrittsleistungen aktiver Mitglieder weisen ein Wachstum von 111 Mio. Franken oder 4,8% auf. Am 31. Dezember 2003 wurden 23 Mio. Franken

**Ertrag.**



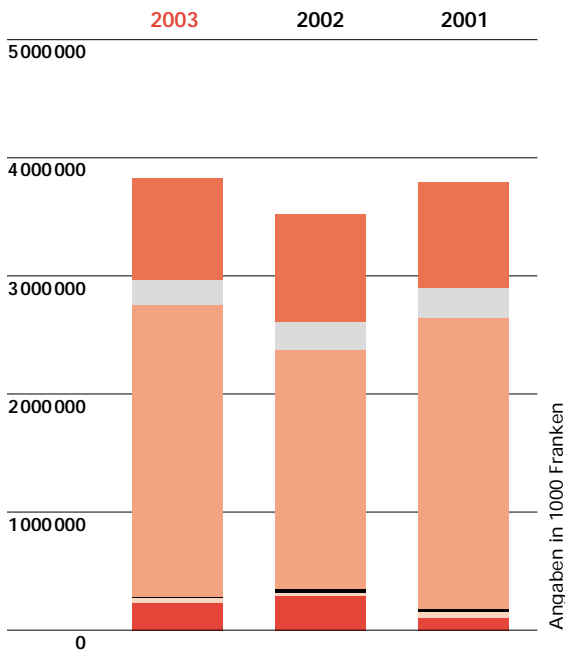
**Aufwand.**



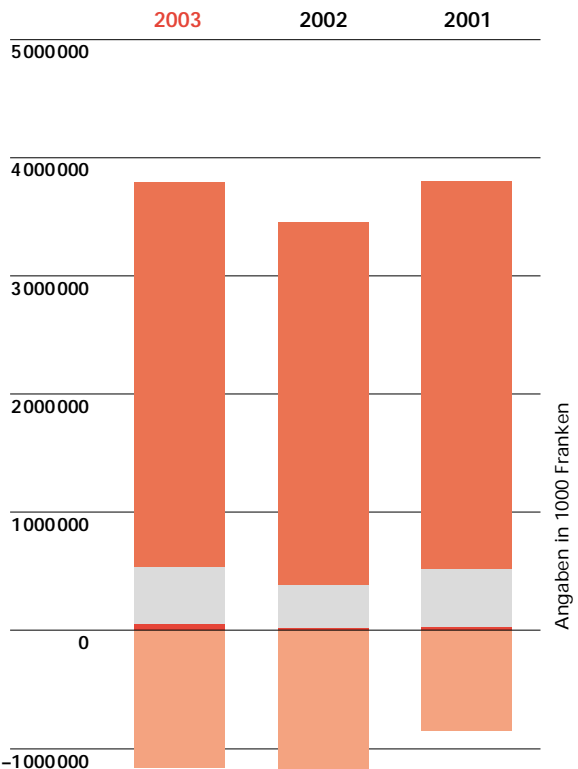
der Reserve für Grundlagenwechsel zugewiesen. Die Reserve für den Risikoschwankungsfonds blieb praktisch unverändert. Aufgrund der Statutenrevision, welche voraussichtlich am 1. 1. 2005 in Kraft tritt, wurde eine erste Tranche von 40 Mio. Franken zurückgestellt. Aufgrund der versicherungstechnischen Berechnung ist eine Gesamtrückstellung von 86,6 Mio. Franken notwendig. Die Schwankungsreserve wurde hauptsächlich aufgrund des gegenüber dem Vorjahr erhöhten Wertschriftenbestandes um 60 Mio. Franken auf 360 Mio. Franken aufgestockt. Sie ent-

spricht dem «Value at Risk Report» per 31. Dezember 2003 unseres Global Custodian «State Street Bank & Trust Company» und basiert auf der Extrapolation der vergangenheitsbezogenen Volatilität unseres Wertschriftenportfolios.

**Aktiven.**



**Passiven.**



- Immobilien
- Hypotheken
- Wertschriften
- Feste Guthaben und Darlehen
- Forderungen
- Liquidität

- Vorhandenes Vorsorgekapital
- Reserve
- Kurzfristige Verbindlichkeiten
- Deckungslücke



*Dom, Arlesheim.* Das spätbarocke Gotteshaus vertritt in der Region das alte katholische Fürstbistum; denn seit spätestens 1529 residierte der Bischof nicht mehr in der Stadt, sondern im Jura, und sein Domkapitel seit dem 17. Jh. in Arlesheim. Dieses baute dort in der Zeit Louis XIV. 1680/81 die Kirche und auch die Platzanlage mit den Domherrenhäusern. Dort steht der Brunnen mit seinem wegen seiner Heilkraft begehrten Quellwasser. Der Dom beherbergt auch die berühmte Orgel von Johann Andreas Silbermann.



# Versicherungstechnische Informationen

**Versicherungstechnisches Deckungskapital.** Die Berechnung des Deckungskapitals und der Vorsorgekosten nach versicherungsmathematischen Methoden bildet die Grundlage für die Beurteilung, ob die Finanzierung der von der BLPK gegenüber ihren Mitgliedern eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt ist. Grundsätzlich muss das Deckungskapital durch das Vermögen der Pensionskasse gedeckt sein. Bei öffentlich-rechtlichen Kassen lässt das Gesetz eine Unterdeckung zu. ● Das Deckungskapital setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Das Rentnerdeckungskapital (2 051 Mio. Franken) stellt die Auszahlung der laufenden Renten sicher. Das Deckungskapital der aktiven Versicherten (2 451 Mio. Franken) hat die Finanzierung sowohl der späteren Altersleistungen als auch der Austrittsleistungen zu gewährleisten. ● Der Risikoschwankungsfonds beträgt neu 20,1 Mio. Franken. Die Rückstellung für einen späteren Grundlagenwechsel wird jährlich um 0,5% des gesamten Deckungskapitals erhöht und beträgt neu 62,2 Mio. Franken. Insgesamt hat sich das Deckungskapital (Technischer Sollbetrag) gegenüber

der vorjährigen Bilanz um 5,5% erhöht, während das vorhandene Vorsorgekapital um 7,6% zunahm. ● Die versicherungstechnische Bilanz weist per 31. Dezember 2003 einen Fehlbetrag in der Höhe von 1 171,8 Mio. Franken aus. Der Fehlbetrag nach Abzug der Schwankungsreserve beläuft sich auf 811,8 Mio. Franken. Der Deckungsgrad beträgt somit 82,4 %, gegenüber 80,1% im letzten Jahr. Diese Erhöhung ist vorwiegend auf die im Jahre 2003 wieder verbesserte Performance im Wertschriftenbereich zurückzuführen. ● Die BLPK hat für die versicherungstechnische Beurteilung und die Festlegung entsprechender Massnahmen den versicherungstechnischen Experten beigezogen und die Kontrollstelle darüber informiert. Das Ergebnis der Expertise wird zusammen mit einer Beschreibung der bisherigen und der zukünftigen Vorgehensweise sowie der getroffenen Massnahmen (inkl. Zeitplan und erwarteter Wirkung) dem Amt für Stiftungen und berufliche Vorsorge dargelegt werden.

	2003	Vorjahr 2002
<b>Vorsorgekapital</b>	<b>3 452 725</b>	<b>3 208 913</b>
<b>Deckungskapital</b>	<b>4 624 519</b>	<b>4 382 317</b>
Rentner	2 051 054	1 982 982
Aktive	2 451 109	2 339 891
Versicherungstechnische Reserven	82 356	59 444
Reserve für Statutenrevision	40 000	0
<b>Deckungslücke</b>	<b>1 171 794</b>	<b>1 173 404</b>
Schwankungsreserve	360 000	300 000
Deckungslücke nach Art. 44 BVV2	811 794	873 404
Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2	82,4%	80,1%

Angaben in 1000 Franken



Entwicklung der Bestände der Aktiven und Rentner.

Jahr	Anzahl Mitglieder (Aktive)	Veränderung	Beitragsverdienste*	Veränderung*
2003	16 184	585	891,2	34,6
2002	15 599	932	856,6	43,1
2001	14 667	433	813,5	35,8
2000	14 234	762	777,7	43,4
1999	13 472	735	734,3	37,1
1998	12 737	346	697,2	15,3
1997	12 391	166	681,9	6,7
1996	12 225	269	675,2	21,0
1995	11 986	143	654,2	8,4
1994	11 843	758	645,8	52,0

\*Angaben in Millionen Franken

Jahr		Anzahl Renten	Effektive Renten	Teuerungszulagen	Gesamtauszahlung
2003	Männer	2 588	106 739 000	6 497 000	113 236 000
	Frauen	2 602	50 897 000	5 822 000	56 719 000
	Kinder	269	1 362 000	545 000	1 907 000
<b>Total</b>		<b>5 459</b>	<b>158 998 000</b>	<b>12 864 000</b>	<b>171 862 000</b>
2002		5 264	154 971 000	12 597 000	167 568 000
2001		5 034	151 959 000	12 660 000	164 619 000
2000		4 774	134 088 000	11 724 000	145 812 000
1999		4 792	129 226 000	11 580 000	140 806 000
1998		4 367	117 351 000	11 855 000	129 206 000
1997		4 213	110 234 000	12 581 000	122 815 000
1996		4 034	101 684 825	13 097 117	114 781 942
1995		3 807	92 665 668	12 259 483	104 925 151
1994		3 507	83 014 529	12 664 335	95 678 865

Angaben in Franken

Bestand der Aktiven per 31. 12. 2003. Vollversicherung.

Kategorie	Anzahl Mitglieder			Beitragsverdienste in 1000 Franken		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
<b>Staat (ohne Spitaler)</b>	<b>1205</b>	<b>1769</b>	<b>2974</b>	<b>55 078</b>	<b>130 430</b>	<b>185 508</b>
KS Liestal	857	247	1104	32 288	17 397	49 685
KS Bruderholz	827	245	1072	32 493	16 963	49 456
KS Laufen	142	38	180	5 567	2 564	8 131
Kantonale Psychiatrische Dienste	427	216	643	17 323	13 041	30 364
UKBB	532	94	626	22 735	8 103	30 838
<b>Total Spitaler</b>	<b>2785</b>	<b>840</b>	<b>3625</b>	<b>110 406</b>	<b>58 068</b>	<b>168 474</b>
<b>Total Staat</b>	<b>3990</b>	<b>2609</b>	<b>6599</b>	<b>165 484</b>	<b>188 498</b>	<b>353 982</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>665</b>	<b>1043</b>	<b>1708</b>	<b>26 175</b>	<b>63 428</b>	<b>89 603</b>
Primar-/Realschulen	1535	519	2054	76 675	41 109	117 784
Musikschulen	86	81	167	3 501	3 797	7 298
Sekundarschulen	354	440	794	19 568	36 944	56 512
Gymnasien	216	320	536	12 132	28 337	40 469
Sonderschulen	84	30	114	4 735	2 717	7 452
Landwirtschaftsschulen	7	8	15	309	702	1 011
Gewerbeschulen	61	147	208	3 316	10 134	13 450
KVBL	120	145	265	6 004	12 830	18 834
FHBB	128	262	390	5 514	20 500	26 014
<b>Total Lehrkrafte</b>	<b>2591</b>	<b>1952</b>	<b>4543</b>	<b>131 754</b>	<b>157 070</b>	<b>288 824</b>
<b>Altersheime</b>	<b>819</b>	<b>147</b>	<b>966</b>	<b>24 602</b>	<b>7 296</b>	<b>31 898</b>
<b>Soziale Dienste</b>	<b>628</b>	<b>223</b>	<b>851</b>	<b>22 861</b>	<b>11 955</b>	<b>34 816</b>
<b>selbstandige Institutionen</b>	<b>364</b>	<b>404</b>	<b>768</b>	<b>16 562</b>	<b>33 470</b>	<b>50 032</b>
<b>Pfarreien</b>	<b>92</b>	<b>102</b>	<b>194</b>	<b>3 611</b>	<b>8 888</b>	<b>12 499</b>
<b>freiwillige Mitglieder</b>	<b>62</b>	<b>49</b>	<b>111</b>	<b>2 110</b>	<b>3 455</b>	<b>5 565</b>
<b>Diverse</b>	<b>234</b>	<b>210</b>	<b>444</b>	<b>9 687</b>	<b>14 271</b>	<b>23 958</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>9445</b>	<b>6739</b>	<b>16184</b>	<b>402846</b>	<b>488331</b>	<b>891177</b>

Bestand der Rentner per 31. 12. 2003.

Kategorie	Altersrenten		Invalidenrenten		Witwerrenten		Total	
	Anzahl	Renten	Anzahl	Renten	Anzahl	Renten	Anzahl	Renten
<b>Staat (ohne Spitaler)</b>	<b>768</b>	<b>32 330</b>	<b>70</b>	<b>2 190</b>	<b>18</b>	<b>153</b>	<b>856</b>	<b>34 673</b>
KS Liestal	56	2 303	14	322	4	21	74	2 646
KS Bruderholz	41	2 034	5	166	3	29	49	2 229
KS Laufen	4	87	6	98	—	—	10	185
Kantonale Psychiatrische Dienste	56	1 642	18	432	4	59	78	2 133
UKBB	4	389	3	32	1	17	8	438
<b>Total Spitaler</b>	<b>161</b>	<b>6 455</b>	<b>46</b>	<b>1 050</b>	<b>12</b>	<b>126</b>	<b>219</b>	<b>7 631</b>
<b>Total Staat</b>	<b>929</b>	<b>38 785</b>	<b>116</b>	<b>3 240</b>	<b>30</b>	<b>279</b>	<b>1 075</b>	<b>42 304</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>633</b>	<b>23 686</b>	<b>79</b>	<b>2 604</b>	<b>16</b>	<b>232</b>	<b>728</b>	<b>26 522</b>
Primar-/Realschulen	4	224	4	76	1	31	9	331
Musikschulen	5	263	3	81	—	—	8	344
Sekundarschulen	186	10 104	25	1 045	3	25	214	11 174
Gymnasien	69	4 244	9	384	1	33	79	4 661
Sonderschulen	15	746	1	34	—	—	16	780
Landwirtschaftsschulen	3	207	1	32	—	—	4	239
Gewerbeschulen	31	1 569	2	92	1	18	34	1 679
KVBL	15	925	3	113	1	2	19	1 040
FHBB	41	2 650	2	85	—	—	43	2 735
<b>Total Lehrkrafte</b>	<b>369</b>	<b>20 932</b>	<b>50</b>	<b>1 942</b>	<b>7</b>	<b>109</b>	<b>426</b>	<b>22 983</b>
<b>Altersheime</b>	<b>15</b>	<b>492</b>	<b>9</b>	<b>184</b>	<b>6</b>	<b>28</b>	<b>30</b>	<b>704</b>
<b>Soziale Dienste</b>	<b>14</b>	<b>545</b>	<b>12</b>	<b>305</b>	<b>3</b>	<b>51</b>	<b>29</b>	<b>901</b>
<b>selbstandige Institutionen</b>	<b>134</b>	<b>7 236</b>	<b>6</b>	<b>199</b>	<b>5</b>	<b>91</b>	<b>145</b>	<b>7 526</b>
<b>Pfarreien</b>	<b>42</b>	<b>2 243</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>26</b>	<b>43</b>	<b>2 269</b>
<b>freiwillige Mitglieder</b>	<b>55</b>	<b>1 730</b>	<b>5</b>	<b>191</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>60</b>	<b>1 921</b>
<b>Diverse</b>	<b>39</b>	<b>1 439</b>	<b>11</b>	<b>161</b>	<b>2</b>	<b>9</b>	<b>52</b>	<b>1 609</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>2 230</b>	<b>97 088</b>	<b>288</b>	<b>8 826</b>	<b>70</b>	<b>825</b>	<b>2 588</b>	<b>106 739</b>
Teuerungszulagen		6 208		245		44		6 497

Alle Rentenbetrage in 1000 Franken

Bestand der Rentnerinnen per 31. 12. 2003.

Kategorie	Altersrenten		Invalidenrenten		Witwenrenten		Total	
	Anzahl	Renten	Anzahl	Renten	Anzahl	Renten	Anzahl	Renten
<b>Staat (ohne Spitaler)</b>	<b>185</b>	<b>3 538</b>	<b>89</b>	<b>944</b>	<b>288</b>	<b>5 643</b>	<b>562</b>	<b>10 125</b>
KS Liestal	134	2 501	65	968	35	616	234	4 085
KS Bruderholz	106	2 151	47	700	8	250	161	3 101
KS Laufen	21	427	12	135	—	—	33	562
Kantonale Psychiatrische Dienste	75	1 444	28	422	24	388	127	2 254
UKBB	5	175	8	179	1	22	14	376
<b>Total Spitaler</b>	<b>341</b>	<b>6 698</b>	<b>160</b>	<b>2 404</b>	<b>68</b>	<b>1 276</b>	<b>569</b>	<b>10 378</b>
<b>Total Staat</b>	<b>526</b>	<b>10 236</b>	<b>249</b>	<b>3 348</b>	<b>356</b>	<b>6 919</b>	<b>1 131</b>	<b>20 503</b>
<b>Gemeinden</b>	<b>331</b>	<b>8 380</b>	<b>60</b>	<b>1 260</b>	<b>258</b>	<b>4 347</b>	<b>649</b>	<b>13 987</b>
Primar-/Realschulen	5	212	14	256	—	—	19	468
Musikschulen	6	160	—	—	—	—	6	160
Sekundarschulen	30	792	12	266	72	1 774	114	2 832
Gymnasien	26	983	—	—	5	228	31	1 211
Sonderschulen	6	211	3	89	1	47	10	347
Landwirtschaftsschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewerbeschulen	1	15	2	55	—	—	3	70
KVBL	9	223	4	35	10	265	23	523
FHBB	6	187	3	22	7	220	16	429
<b>Total Lehrkrafte</b>	<b>89</b>	<b>2 783</b>	<b>38</b>	<b>723</b>	<b>95</b>	<b>2 534</b>	<b>222</b>	<b>6 040</b>
<b>Altersheime</b>	<b>130</b>	<b>1 692</b>	<b>89</b>	<b>1 241</b>	<b>6</b>	<b>128</b>	<b>225</b>	<b>3 061</b>
<b>Soziale Dienste</b>	<b>54</b>	<b>819</b>	<b>29</b>	<b>378</b>	<b>8</b>	<b>165</b>	<b>91</b>	<b>1 362</b>
<b>selbstandige Institutionen</b>	<b>59</b>	<b>1 335</b>	<b>14</b>	<b>259</b>	<b>62</b>	<b>1 462</b>	<b>135</b>	<b>3 056</b>
<b>Pfarreien</b>	<b>17</b>	<b>380</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>20</b>	<b>421</b>	<b>37</b>	<b>801</b>
<b>freiwillige Mitglieder</b>	<b>56</b>	<b>1 168</b>	<b>6</b>	<b>95</b>	<b>22</b>	<b>281</b>	<b>84</b>	<b>1 544</b>
<b>Diverse</b>	<b>13</b>	<b>301</b>	<b>5</b>	<b>55</b>	<b>10</b>	<b>187</b>	<b>28</b>	<b>543</b>
<b>Gesamttotal</b>	<b>1 275</b>	<b>27 094</b>	<b>490</b>	<b>7 359</b>	<b>837</b>	<b>16 444</b>	<b>2 602</b>	<b>50 897</b>
<b>Teuerungszulagen</b>		<b>1 814</b>		<b>214</b>		<b>3 794</b>		<b>5 822</b>

Alle Rentenbetrage in 1000 Franken



*Salzbohrurm, Schweizerhalle.* In der alten Schweiz musste das Salz teuer eingeführt werden, bis im 19. Jh. eigene Bohrungen begannen. Diejenige von Schweizerhalle (Hall = Salz) im Jahr 1837 wurde eine der erfolgreichsten. Von den Unternehmern Peter Merian und G. F. Glenk zeugt die Salzvilla. Zu den Salinen fügten sich Heilbäder und schliesslich die chemische Industrie. Noch bis in unser Jahrhundert hatte der Staat das Salzmonopol.

*Kraftwerk Birsfelden.* An der Stelle des 1954 eingeweihten Kraftwerks stand früher der stattliche Birsfelder Hof. Begründer des Kraftwerks waren die Elektra Baselland und die EBM Münchenstein. Das Werk produziert 17% des Stromverbrauchs der Agglomeration Basel.

# Vermögensanlagen

**Kommentar zu den Wertschriftenanlagen.** Ergebnisse im Wertschriftenbereich sind sehr vielen, schwierig einzuschätzenden Einflussfaktoren ausgesetzt. Die künftige Entwicklung der Zinsen, der Währungen, der Inflation, der Rohstoffpreise, der Konjunktur – alle haben Auswirkungen auf das Ergebnis der Finanzanlagen unserer Pensionskasse. Dazu gesellen sich irrationale Faktoren wie Ängste, Hoffnungen und Erwartungen, positive und negative Stimmungen der Finanzmarktteilnehmer, welche die internationale Finanzszenen prägen. Die Grundlagen für die Planung der BLPK für das Jahr 2003 basierten auf externen Prognosen für die Aktien- und Obligationenmärkte. Aufgrund dieser Prognosen erwarteten wir, dass für das Jahr 2003 die von uns anvisierte Minimalrendite von 6,15% realisiert werden kann. Effektiv erreicht haben wir einen Gewinn im Finanzbereich von 231,2 Mio. Franken, was einer Rendite von 11,6 % entspricht. Damit konnten wir das Ziel nach den äusserst schwachen Vorjahren erstmals wieder übertreffen. Obwohl es zu Beginn des Jahres 2003 wirtschaftlich und geopolitisch sehr schlecht aussah, haben sich unsere Markterwartungen für das Jahr 2003 weitgehend erfüllt. Im Vergleich zu den verschiedenen Pictet-BVG-Indices ergeben sich für die Zeit von 1999 bis 2003 folgende Performancedaten:

Die Unsicherheiten zu Beginn des Jahres 2003 widerspiegelten die negativen Meldungen aus den Unternehmungen, die fehlenden positiven Konjunktursignale sowie die Ungewissheit über einen allfälligen Krieg im Irak und den Weiterverlauf der Atemwegerkrankung SARS. In den Industrieländern stellte sich die Frage, wie Rentensysteme und Gesundheitsversorgung angesichts des tiefen Wirtschaftswachstums und der Überalterung der Gesellschaft zu finanzieren seien. Aus wirtschaftlicher Sicht prägten Befürchtungen, dass Amerika und Europa in eine ähnliche Deflation wie Japan abgleiten könnten, die Finanzmärkte. Diese Ängste traten jedoch bald in den Hintergrund. Die bereits kurz nach Kriegsbeginn verbreiteten Erfolgsmeldungen sowie positive Quartalsresultate der Unternehmungen wirkten sich stimulierend auf die internationalen Finanzmärkte aus. Die anhaltende Tiefzinspolitik der US-Notenbank (FED) und die aufs Wahljahr 2004 ausgerichteten Steuer-senkungen brachten die US-Konjunktur deutlich in Schwung und bewirkten eine eindruckliche Erholung an den Aktienmärkten. Die Marktvolatilität blieb das ganze Jahr über sehr hoch. In den letzten Monaten des Jahres ging der Anstieg an den Aktienmärkten in eine Konsolidierungsphase über. Die Wachstumseuphorie, die der von den USA ausgehende Konjunkturaufschwung auslöste, spiegelt sich auf den Obligationenmärkten im markanten Zinsanstieg der globalen Renditen seit Mitte 2003 wider. Die Erträge an den meisten Bondmärkten fielen deshalb deutlich bescheidener aus als in den Vorjahren. Mit Schweizer

Index	1999	2000	2001	2002	2003
Pictet LPP-25 <sup>1</sup>	7,69	1,79	-1,51	-2,14	7,80
Pictet LPP-40	12,65	0,53	-4,58	-8,38	10,66
Pictet LPP-60	20,09	-1,63	-8,52	-16,43	14,46
<b>BLPK-Wertschriften</b>	<b>31,56</b>	<b>0,42</b>	<b>-15,96</b>	<b>-14,43</b>	<b>11,62</b>

<sup>1</sup>Anteil Aktien (Bsp. LPP-25 = 25% Aktienanteil)



Staatsobligationen waren im vergangenen Jahr keine positiven Erträge zu erwirtschaften. Kehrseite des Aufschwungs war die Verteuerung der Rohstoffe. Der Preis für Rohöl kletterte mit den Kriegsvorbereitungen der Alliierten auf ein Rekordhoch. Nach dem Einmarsch der Amerikaner im Irak fiel der Preis für das schwarze Gold auf unter 30 \$/Barrel. Doch der Erdölpreis verharrte auf unerwartet hohem Niveau. Der US-Dollar hat seine 2002 begonnene Abschwächung fortgesetzt und 2003 insbesondere gegenüber den europäischen Währungen rasch und deutlich an Wert verloren. Während der Schweizer Franken sich der allgemeinen Dollarschwäche nicht entziehen konnte, bewirkte das Ende des Irak-Krieges eine deutliche Abschwächung des Frankens gegenüber dem Euro. Mit der Beruhigung der geopolitischen Lage verlor der Franken in seiner Funktion als sicherer Hafen an Attraktivität. Der Ausblick ins Jahr 2004 gestaltet sich schwierig. Die meisten Volkswirtschaftler und Analysten erwarten zumindest für das 1. Halbjahr weiterhin eine gute Konjunkturlage. Die Restrukturierungsmaßnahmen verschiedener Unternehmungen in den wichtigsten Wirtschaftszonen sowie der weltweite Abbau von Lagerbeständen werden in den ersten beiden Quartalen 2004 zu sehr guten Resultaten führen. Für das zweite Halbjahr 2004 sind wir etwas vorsichtiger gestimmt. Mögliche Zinserhöhungen könnten die Rolle des Spielverderbers an den Aktienmärkten übernehmen. Zum anderen wird das Wirtschaftswachstum in den USA kaum die hohe Dynamik beibehalten können. Die für das Jahr 2003 in Steuersenkungen und tiefen Zinsen begründeten positiven Impulse werden entfallen. Nicht ausgeschlossen werden kann eine Gefährdung des laufenden Aufschwungs durch das politische Umfeld. Denn die internationalen Geld- und Kapitalmärkte reagieren immer noch sehr sensibel auf negative politische Nachrichten. Der Kampf gegen den internationalen Terrorismus ist komplexer und langwieriger als erwartet. Exakte Prognosen sind hier

jedoch nicht möglich. Die aktuelle Anlagestrategie der BLPK wurde 2001/2002 zusammen mit Experten der beruflichen Vorsorge entwickelt. In den letzten Monaten des Jahres 2003 wurde sie überarbeitet und neu diskutiert. Die Performance einer Vorsorgeeinrichtung ist abhängig von der gewählten Anlagestrategie, welche von den Kassenzielen unter Berücksichtigung der Risikofähigkeit abgeleitet wird. Zwischen den einzelnen Kassen bestehen diesbezüglich grosse Unterschiede. Der dritte Beitragszahler neben Arbeitgeber und Arbeitnehmer, nämlich der Finanzmarkt, spielt bei Vorsorgeeinrichtungen eine zentrale Rolle. Die Anlagepolitik der BLPK ist darauf ausgerichtet, nebst der Verzinsung der vorhandenen Alterskapitalien auch einen wesentlichen Beitrag an die Verringerung der Deckungslücke zu leisten. Eine solche Anlagestrategie kann nicht nur aus sogenannten risikolosen Anlagen bestehen. Diese weisen heute gerade noch Erträge von unter 3% auf. Die BLPK wählt deshalb Anlagen, von denen erwartet werden kann, dass sie über einen langen Zeithorizont den gewünschten Ertrag abwerfen. Dies geht jedoch nicht ohne Kursschwankungen. Der Mehrertrag ist als Entschädigung für das getragene Risiko zu verstehen. Wer kein Risiko eingehen will, wird auch keinen Mehrertrag erwirtschaften. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Asset Allocation (in % des Gesamtvermögens) der BLPK über die vergangenen Jahre.

*Asset Allocation von 1998 bis 2003.*

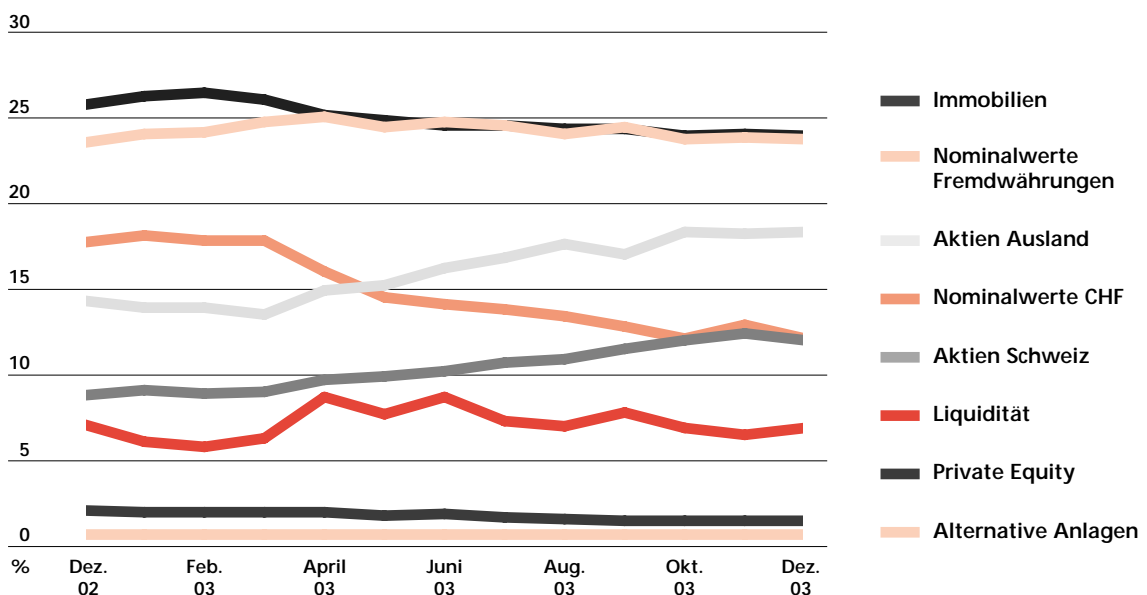
<b>Kategorie</b>	<b>98</b>	<b>99</b>	<b>00</b>	<b>01</b>	<b>02</b>	<b>03</b>	<b>Strategie</b>
Nominalwerte	31	19	32	42	49	42	41
Aktien	40	55	43	31	23	33	34
Immobilien	24	20	21	24	25	23	20
Übrige	5	6	4	3	3	2	5

(% des Gesamtvermögens)

Die Subkommission für Geldanlagen und die Geschäftsleitung der BLPK haben die wirtschaftliche Entwicklung auch im abgelaufenen Jahr sehr eng verfolgt. Den zu Beginn des Geschäftsjahres auf den Märkten lastenden Unsicherheiten und den geopolitischen Risiken wurde Rechnung getragen und die Aktienquote wurde vorerst im Bereich der unteren

Bandbreiten belassen. Die nach und nach eintreffenden positiven Meldungen führten in regelmässigen Rebalancing-Prozessen zu einer Annäherung an die strategisch definierte Aktienquote. Die nachfolgende Grafik zeigt die Asset Allocation im Jahre 2003 im Detail.

**Entwicklung Asset Allocation 2003.**



Der Verwaltungsrat der BLPK hat schon früher entschieden, die Vermögensverwaltung weitgehend auszulagern. In erster Linie ist es die Aufgabe der Pensionskasse, die richtige Anlagestrategie zu definieren. Das eigentliche Tagesgeschäft, also der Kauf und Verkauf von Wertpapieren, wird professionellen Vermögensverwaltern im Rahmen eines klar definierten

Auftrages überlassen. Die BLPK konzentriert sich dabei auf den strategischen Bereich und die Controllingaufgaben. Seit September 2002 hat die BLPK folgende externe Mandatsstruktur:

### Obligationen.

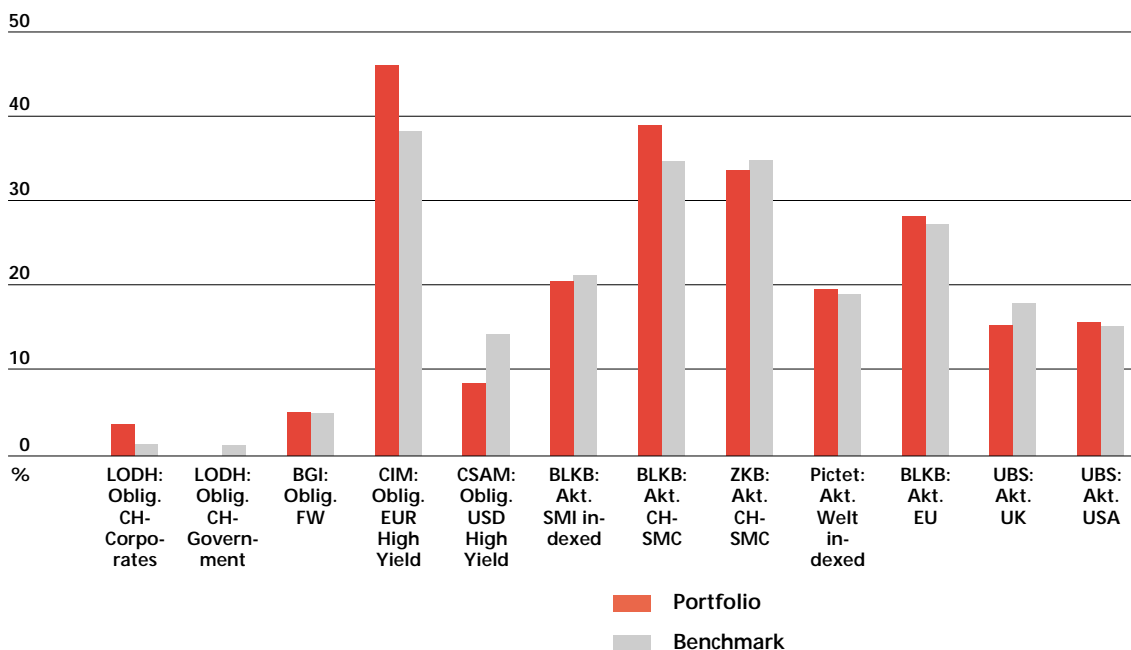
Lombard Odier Darier Hentsch:	Obligationen Schweiz – Corporates (aktiv)
Lombard Odier Darier Hentsch:	Obligationen Schweiz – Government (aktiv)
Barclays Global Investors:	Obligationen USD, EUR, GBP (indexiert)
Commerz Asset Management:	Obligationen High Yield EUR (aktiv)
Credit Suisse Asset Management:	Obligationen High Yield USD (aktiv)

### Aktien.

Basellandschaftliche Kantonalbank:	Aktien Schweiz SMI (indexiert)
Basellandschaftliche Kantonalbank:	Aktien Schweiz Small & Mid Caps (aktiv)
Zürcher Kantonalbank:	Aktien Schweiz Small & Mid Caps (aktiv)
Pictet Asset Management:	Aktien Global ex-Schweiz (indexiert)
Basellandschaftliche Kantonalbank:	Aktien Euroland Large Caps (aktiv)
UBS Global Asset Management:	Aktien Grossbritannien Large Caps (aktiv)
UBS Global Asset Management:	Aktien USA Large Caps (aktiv)

Per Anfang November 2002 wurde zudem die Partners Group mit der Überwachung des bestehenden Private-Equity-Portfolios betraut. Die Resultate der einzelnen Mandatsträger werden gegenüber einer klar definierten Benchmark gemessen und für interessierte Kreise auf der Homepage der BLPK monatlich publiziert. Die einzelnen Mandate haben 2003 wie folgt abgeschlossen:

### Performance externe Mandate 2003.



# Kommentar zu den Immobilienanlagen

**Allgemeine Bemerkungen.** Das weltweit schwierige Jahr 2003 mit einer weiter rückläufigen Konsumtenthaltung und steigenden Arbeitslosenzahlen hat im Immobilienportfolio ein stark divergierendes Bild hinterlassen. Im Wohnungsbereich konnte trotz der rechtlich erforderlichen Mietzinsherabsetzungen (Hypothekarzinsanpassungen) ein positiver Trend auf hohem Niveau gehalten werden. Wie im Vorjahr haben sich die Preise in allen Segmenten des Wohnungsmarktes in den vergangenen 12 Monaten nach oben entwickelt. Bei einem gleichzeitig abnehmenden Angebotsbestand konnten hierdurch Erlössteigerungen bei Nach- bzw. Neuvermietungen erzielt werden. ● Dagegen hat sich der negative Trend des Vorjahres auf dem wesentlich volatileren und konjunkturabhängigen Geschäftsflächenmarkt nochmals verstärkt. Der Büromarkt in Basel zeigt sich dabei durch seine Nutzerstruktur wesentlich resistenter als die Region Zürich. Dennoch führt die generell geringe Liquidität der Schweizer Vermietungsmärkte dazu, dass selbst moderne Mietflächen an sehr guten Standorten zunächst wie ein «Ladenhüter» liegen bleiben. Obschon der direkt gehaltene Anteil an Geschäftsliegenschaften im Portfolio der BLPK bisher nur gering ist, musste durch die überraschende Insolvenz des grössten Einzelmieters – die Systor AG im Peter Merian Haus, Basel – eine deutliche Leerstandserhöhung verzeichnet werden. Nachdem die konjunkturellen Anzeichen eine Erholung erwarten lassen, dürfte aber im Jahr 2004 die Talsohle bei der Mietzinserosion erreicht sein und das Interesse der Nachfrager wieder zunehmen. ● Der Bruttoertrag unserer Immobilien sank gegenüber dem Vorjahr um 2,2% auf 49,6 Mio. Franken (Vorjahr: 50,7 Mio. Franken). Dagegen hat sich der objektbezogene Aufwand um 1,0 Mio. Franken oder 8,2% erhöht. Die Abschreibungen fielen um 14,3 Mio. Franken höher aus als im Vorjahr und betragen 16,9 Mio. Franken. Im Wesentlichen ist dies bedingt durch die negative Entwicklung bei den Ge-

schäftsliegenschaften Peter Merian Haus, Basel, und Obere Widen, Arlesheim. Aus den Verkäufen von vier Liegenschaften und zwei Baurechtspartellen konnte ein Gewinn von 1,1 Mio. Franken erzielt werden. Das Gesamtergebnis im Immobilienbereich liegt mit 33 Mio. Franken um 4 Mio. Franken unter dem Vorjahreswert. ● Der Leerwohnungsbestand reduzierte sich auf Basis der Mieteinheiten wie in den Vorjahren weiter. Dennoch stiegen die Ertragsausfälle um 0,5 Mio. Franken oder auf 3,31% der Sollmieterträge durch Mietzinsausfälle aus den Geschäftsliegenschaften. ● Im Jahr 2003 wurden alle laufenden Grundstücks- und Projektentwicklungen entscheidend vorgebracht. Im Bereich des Mietwohnungsbaus wurde bei der Überbauung Rankacker in Allschwil der Quartierplan durch die Gemeinde genehmigt und steht Anfang 2004 zur Genehmigung durch den Regierungsrat an. Mit der Gemeinde abgestimmt ist ebenfalls der neue Quartierplan für die 2. und 3. Etappe «Im Stutz», Lausen. Hier steht noch die Zustimmung durch die weiteren Eigentümer aus. ● Im gewerblichen Bereich standen das «Neue Domizil» der BLPK an der Rheinstrasse in Liestal und das Grossprojekt «City-Gate» in Basel im Mittelpunkt. Für den neuen Firmensitz wurde nach der Genehmigung der Investition durch den Verwaltungsrat am 19. November 2003 bereits ein vorgezogener Bauantrag eingereicht. Die Planung sieht vor, das Gebäude Ende 2005 beziehen zu können. ● Bei der Grundstücksentwicklung «City-Gate» an der St. Jakobs-Strasse konnten Mitte 2003 wichtige Projektentscheide gefasst werden. Die Zielvorgaben für alle Projektbeteiligten sind damit definiert und der Entwicklungsfokus auf Dienstleistungsnutzungen in einem mittleren Preissegment gesetzt.

•••••••••••••••• **Bauaktivitäten.** Insgesamt wurden 28 kleinere und grössere Bauprojekte realisiert. Der Schwerpunkt lag hierbei auf Unterhaltsarbeiten im Bereich der Flachdach-, Aufzugs-, Küchen- und Badsanierung. • In der Liegenschaft Mattweg 63, Arlesheim, konnte im Sommer 2003 die Sanierung der Küchen und Bäder termingerecht und zur Zufriedenheit der Mieter durchgeführt werden. Gleichzeitig abgeschlossen wurde die Erneuerung der Heizung (Fernwärme) für die Gesamtüberbauung Mattweg/General Guisan-Strasse, Arlesheim, und mit der Aufzugsmodernisierung wurde begonnen. • In der Liegenschaft Unterer

Rainweg, Füllinsdorf, wurde im Sommer mit der Gesamtsanierung in unbewohntem Zustand begonnen. Das Objekt erhält bis Mitte 2004 eine Generalüberholung mit teilweisen Grundrissänderungen und einer Aufwertung durch Balkone und eine zeitgemässe Materialisierung. • Abgeschlossen werden konnte in der Grossüberbauung Hammer II, Basel, die dringend notwendige Flachdachsanieung. Zur weiteren Abklärung des Zustandes und des künftigen Sanierungsbedarfs wurde mit einer detaillierten Analyse begonnen.

# Verzeichnis der direkten Immobilien

## **Aesch**

Neumattstrasse 45 / Lerchenstrasse 70

Im Huel 15

Im Birsark 1–11

## **Allschwil**

Baslerstrasse 160–166

Tulpenweg 9 und 11

Fabrikstrasse 33

Lilienstrasse 30 und 32

Steinbühlweg 21

Baslerstrasse 158 (Abbruchliegenschaft)

Feldstrasse 63–67

## **Arlenheim**

Eremitagestrasse 2

Mattweg 57 und 59

Mattweg 61 und 63

General-Guisan-Strasse 6 und 8 und EH

General-Guisan-Strasse 2 und 4

Zum wisse Segel 13–20

In der Schappe 1–169

## **Basel**

Burgweg 4–14

Neuensteinerstrasse 31

Blumenrain 3

Steinenvorstadt 77 und 79

Rheinfelderstrasse 8

Hammerstrasse 98

Holbeinstrasse 31

Klybeckstrasse 246 / Kleinhünigerstrasse 55

Maulbeerstrasse 14

Gartenstrasse 95 und 97

Hammer II

Centralbahnparking

Engelgasse 12

Peter-Merian-Haus 82 und 84\*

St. Jakobs-Strasse 191, 199, 201 (CityGate)\*

## **Biel-Benken**

Schulgasse 27

## **Binningen**

Ziegelweg 1 und 3

Bottmingerstrasse 102

## **Birsfelden**

Baumgartenweg 3

Rheinparkstrasse 1–5

## **Ettingen**

Kammermatten 10 / Leymenstrasse 2

Therwilerstrasse 27–31

Kammermattweg 16–22 / Marbachstrasse 7 und 9

## **Frenkendorf**

Fasanenstrasse 12 und 33

Eggrainweg 32 und 34\*\*

Eggrainweg 20 und 22\*\*

Mühlackerstrasse 15 und 17

Eggstrasse 41

## **Füllinsdorf**

Unterer Rainweg 3 und 5

Ergolzstrasse 34–38

Ergolzstrasse 32

Ringstrasse 18–22

## **Lausen**

Edletenstrasse 2–24 / Ringstrasse 2

## **Liestal**

Wasserturmplatz 8

Amselstrasse 8–13 / Heidenlochstrasse 6–12

Erlenstrasse 8–14\*\*

Obere Burghalde 1 und 3

Arisdörferstrasse 2–16

Gitterlistrasse 6

\* Die Werte dieser Objekte wurden unter der Position «Baukonti» bilanziert.  
Der Übertrag auf die Position «Gebäude» erfolgt nach Vorlage der definitiven Abrechnungen.  
\*\* Objekte verkauft mit Übergang Nutzen und Lasten zum 01.01.2004.

Rosenstrasse 25	<b>Reigoldswil</b>
Waldstrasse 20	Mittelbiel 5
Rheinstrasse 34 (neues Domizil BLPK)	Am Rüschebach 2–6
<b>Münchenstein</b>	<b>Reinach</b>
Zollweidenstrasse 11–21	Tiersteinerstrasse 4 und 6 / Bruderholzstrasse 30
Bottmingerstrasse 47–51 / Grabenackerstrasse 1 und 3	Bruderholzstrasse 48 und 50
Karl-Löliger-Strasse 22–34	Scheltenstrasse 1–5
Baselstrasse 71	Ettingerstrasse 47 und 49
<b>Muttenz</b>	<b>Riehen</b>
Birsstrasse 17	Lörracherstrasse 60 / Friedhofweg 6–10
Joh.-Brüderlin-Strasse 10–16 / Prattelerstrasse 12, 14	Inzlingerstrasse 147
Seemättli 2 und 4	
In der Dorfmatte 1 und 3	<b>Sissach</b>
	Parkweg 1
<b>Niederdorf</b>	Bützenenweg 7
Burghaldenweg 4	Heileteweg 2 und 4 / Stebligerweg 2 und 4
Weiberstrasse 1 und 3	Ebenrainweg 1–7 / Zunzgerstrasse 24 und 26
	Parkweg 3
<b>Oberdorf</b>	Schwarzmatte 8
Mittlerer Weg 6 a und b	Ittingerstrasse 7
Mittlerer Weg 8 a und b	
	<b>Tecknau</b>
<b>Oberwil</b>	Zelgliweg 7 und 9
Lange Gasse 95	
Lange Gasse 97–103	<b>Therwil</b>
Lange Gasse 105–115	Reinacherstrasse 4
Hochlettenstrasse 3	Mittlerer Kreis 23–27
Rohrhagstrasse 2–6	Im Wilacker 2–6
<b>Pratteln</b>	<b>Zunzgen</b>
St. Alban-Strasse 6	Ringstrasse 4–10
Gottesackerstr. 18 und 20 / Grossmattestrasse 11, 13	Neumattestrasse 63–101
Habertürliweg 2 und 4	
St. Jakob-Strasse 67–71	<b>Zwingen</b>
	Strengfeldweg 1–7 / Grienweg 8–14
	Reckholderstrasse 4–10 / Grienweg 16 und 18



*Kloster Schöntal, Langenbruck.* Die Westfassade der Kirche des ehemaligen Klosters Schöntal ist eines der ältesten Zeugnisse romanischer Baukunst im Baselbiet. Der zähnefletschende Löwe links am Torbogen erinnert an die Gründungssage, wonach die hl. Maria mit einem vom Löwen gezogenen Wagen einen verirrtten Jäger des Grafen von Frohburg aufgefunden und heimgeführt habe. Heute befindet sich dort u.a. eine Kunstsammlung in privatem Besitz.



# Übrige formelle Angaben

## **Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung.**

**Zweck der Körperschaft.** Unter dem Namen Basellandschaftliche Pensionskasse besteht eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Liestal. Sie bezweckt die Sicherung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons und der angeschlossenen Arbeitgebenden gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod. Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat. Die Kasse untersteht der Aufsicht des Amtes für Stiftungen und berufliche Vorsorge unseres Kantons (Reg.-Nr. 0001) und ist eine im Sinne des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) registrierte Vorsorgeeinrichtung. ● Über den Anschluss und den allfälligen Ausschluss von Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden, von kantonalen und gemeinnützigen Anstalten oder von anderen Betrieben beschliesst der Verwaltungsrat.

**Finanzierung der Vorsorgeeinrichtung.** Die Finanzierung der Kasse erfolgt durch Leistung von Einkaufssummen bei Alter über 25, Nachversicherung, d. h. Einkauf der Lohnerhöhung, wiederkehrende Prämien sowohl der Mitglieder als auch der Arbeitgebenden. Ferner erwirtschaftet die Kasse auf allen Einnahmen Erträge, die im langjährigen Schnitt einen wichtigen Anteil der Finanzierung ausmachen. Zurzeit gelten folgende Prämiensätze:

## **Beiträge der Mitglieder**

**A** für die Risikoversicherung 1,0% des Gesamtverdienstes,

**B** für die Vollversicherung 8,5% des Beitragsverdienstes, wovon 1,7% zur Deckung der Risiken Invalidität und Tod sowie 0,5% zur Finanzierung der Überbrückungsrenten durch die BLPK.

Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichtet das Mitglied zusätzlich einen einmaligen Beitrag von 50% der Erhöhung.

## **Beiträge der Arbeitgebenden**

**A** für die Risikoversicherung 1,0% des Gesamtverdienstes,

**B** für die Vollversicherung 11% des Beitragsverdienstes, wovon 2,2% zur Deckung der Risiken Tod und Invalidität sowie 1% zur Finanzierung der Überbrückungsrente durch die BLPK.

Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichten die Arbeitgebenden einen einmaligen Beitrag von 100% der Erhöhung. Zusätzlich entrichten die Arbeitgebenden einen Verwaltungs-kostenbeitrag von 2% der Beiträge.

Grundsätze für das Rechnungswesen und die Rechnungslegung: Bewertungsgrundsätze.

<b>Bilanzposition</b>	<b>Bewertung</b>
<b>Flüssige Mittel</b>	Nominalwert
<b>Wertschriften</b>	Anlagen in Wertschriften werden zum Verkehrswert bilanziert. Den jeweiligen Abweichungen zum Nominalwert (BVV2 Art. 48) wird mit der Bildung der Schwankungsreserven Rechnung getragen.
<b>Derivate</b>	Die Basisanlagen von derivativen Positionen werden zu Marktpreisen bewertet. Bei Basisanlagen aus Call-Stillhalterverpflichtungen ist der Ausübungspreis der Höchstwert. Die vereinnahmten Prämien werden bei der Vereinnahmung als Ertrag und die bezahlten Prämien als Aufwand eingestellt. Alle derivativen Geschäfte erfolgen auf gedeckter Basis.
<b>Beteiligungen</b>	Anschaffungswert abzüglich Bewertungskorrektur
<b>Feste Guthaben und Darlehen</b>	Nominalwert
<b>Hypothekaranlagen</b>	Nominalwert Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet.
<b>Forderungen und Kreditoren</b>	Nominalwert
<b>Aktive und passive</b>	Nominalwert
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	
<b>Liegenschaften</b>	
Gebäude	Fortführungswert, berechnet auf der Basis der Ertragswertmethode
Grundstücke	Anschaffungskosten
Bauten in Arbeit	Effektive Kosten Bereits bekannter Wertberichtigungsbedarf wurde entsprechend berücksichtigt.
<b>Schwankungsreserven</b>	Die Dotierung der Rückstellungen für die Wertschriftenanlagen resultiert aus den Risiken, die sich aus der quantitativen Zusammensetzung der Anlageklassen ergeben. Die Schwankungsrisiken für Liegenschaften sind in der Bewertung des Gebäudebestandes enthalten. Die Schwankungsreserve hat dem übernommenen Risiko zu entsprechen. Ausgehend von der Zusammensetzung der Wertschriftenanlagen per 31. Dezember 2003, müssen die Reserven ein Sicherheitsniveau von 95% erreichen, was einer Schwankungsreserve von 360 Mio. Franken entspricht. Ziel ist es, dass die vorhandene Schwankungsreserve ausreicht, um Kursverluste zu kompensieren.
<b>Fremdwährungen</b>	Die Umrechnung der bilanzierten Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen. Die Bewertung des Geldflusses in Fremdwährungen unter dem Jahr erfolgt laufend zu aktuellen Tageskursen.

**Organisation.** Die Organisation beruhte im Geschäftsjahr 2003 auf folgenden Reglementen:

- Verordnung über die Organisation der Beamtenversicherungskasse des Kantons Basel-Landschaft vom 1. Januar 1995
- Reglement über die Anlageorganisation vom 15. Januar 2003
- Asset Allocation vom 15. Januar 2003

Die Bestimmung der Anlagepolitik und der Anlage Richtlinien der BLPK sowie deren Überwachung sind im Reglement über die Anlageorganisation vom 15. Januar 2003 geregelt. Das Reglement enthält folgende Kernpunkte:

- Ausgehend von der Zielsetzung, den Deckungsgrad mindestens halten zu können, den halben Teuerungsausgleich auf den Renten sowie den nicht gedeckten Verwaltungsaufwand selbst zu erwirtschaften und der Veränderung der Grundlagen (volle Freizügigkeit, Wohnbauförderung, Vorpension) Rechnung tragen zu können, wurde als Renditeziel eine Performance von 6,15% p. a. hergeleitet. Vorrang vor der Erreichung des Renditeziels hat jedoch die Sicherheit. Sicherheit in diesem Sinn bedeutet, dass die Anlagenzuweisungen unter Berücksichtigung der Risiken so festzulegen sind, dass eine optimale Rendite erzielt werden kann.
- Die allgemeinen Grundsätze der Vermögensanlage verlangen, dass
  - Sicherheit vor Rendite steht
  - Risiken angemessen zu verteilen sind (pro Schuldner höchstens 5%, diversifiziert: international, währungsmässig, in Sach- und Nominalwerte)
  - die Liquidität der Anlagen angemessen sein muss.
- Die Zuweisungen der Vermögensanlagen der BLPK haben in Übereinstimmung mit ihrer Risikofähigkeit zu erfolgen. Die Risikofähigkeit der BLPK wird von der Höhe der Schwankungsreserven bestimmt, die ihr zur Verfügung stehen, um vor allem Kapitalverluste auszugleichen und eine Zunahme der Unterdeckung verhindern zu können.

**Organisation der Vermögensanlage.** Die Durchführung der Vermögensanlagen im Wertschriftenbereich erfolgt primär durch externe Mandatsträger, im Rahmen klar vorgegebener Anlagerichtlinien.

- Der Einsatz der derivativen Instrumente bezweckt die Aufbesserung der Wertschriftenenerträge durch die vereinnahmten Prämien, den Aufbau von neuen Positionen und die Absicherung von bestehenden Positionen.
- Durch den Bericht des Verwaltungsrates vom 17. März 2004 hat die Vorsorgeeinrichtung begründet, weshalb die Anlageorganisation (die Umsetzung der Anlagestrategie, die Sorgfalt in der Auswahl, die Bewirtschaftung und Überwachung der Vermögensanlagen) insgesamt den Vorschriften von Art. 50 BVV2 ausreichend Rechnung trägt, um die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen zur Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Artikel 59 Absatz 2 BVV2 zu erfüllen.

Die erzielte Performance wird monatlich an folgenden Indices gemessen:

<i>Anlagesegment</i>	<i>Referenzindex</i>
Obligationen CHF Inland	SBI Domestic Bond Govt. Index
Obligationen CHF Ausland	SBI Foreign Bond Index
Obligationen Fremdwährung	Customized Index (50% Citigroup Euro BIG, 30% LB Govt/Corp. Composite, 20% ML Sterling Broad Market Index)
Aktien Schweiz	SPI
Aktien Europa	DJ Europe Stoxx 50
Aktien UK	MSCI UK net
Aktien Nordamerika	S&P500
Aktien Welt ex-CH	MSCI World ex-Switzerland

**Controlling.** Der Verwaltungsrat hat die Ziele und Grundsätze, die Durchführung und die Überwachungen festgelegt und sich vergewissert, dass die BLPK über ein angemessenes Controlling verfügt. Dessen Wirksamkeit wird laufend weiterentwickelt. Mit den bestehenden Reglementen sind die Funktionen und Verantwortlichkeiten für Entscheidung, Durchführung und Rechnungswesen nachvollziehbar geregelt. Die Ergebnisse werden vom Verwaltungsrat regelmässig überwacht. ● Das Reporting über die Vermögensanlage an den Verwaltungsrat bzw. an die Subkommission für Geldanlagen umfasst den Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen und der eigenen Anlagerichtlinien, die Überwachung der Risiken und die Einhaltung der finanziellen Zielsetzungen. Das Reporting dient den Kassenorganen ebenfalls als Führungsmittel (Navigationsinstrument) für die Umsetzung der strategischen Asset Allocation (Anlagenzuweisung aufgrund der Anlagestrategie). Das in Zusammenarbeit mit unserem Global Custodian, State Street Bank & Trust Company, entwickelte monatliche Reporting konnte im Berichtsjahr weiter verbessert werden. ● Die seit dem 1. Februar 1999 bestehende Zusammenarbeit mit der State Street Bank & Trust Company im Bereich Wertschriftenbuchhaltung hat sich bestens bewährt. ● Das Controlling überprüft im Rahmen verschiedener Prozesse,

- ob die Vermögensanlagen auf der Stufe des Gesamtvermögens und auf der Stufe der einzelnen Vermögensverwalter innerhalb der taktischen Bandbreiten liegen,
- ob die Vermögensverwalter innerhalb der einzelnen Anlagekategorien die vereinbarten Vorgaben und Restriktionen einhalten,
- wie die Anlageresultate pro Vermögensverwalter insgesamt und pro Anlagekategorie im Vergleich zu den Zielsetzungen zu beurteilen sind (Bereich Wertschriftenanlagen).

Zudem werden relevante Zielabweichungen frühzeitig identifiziert und entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet. Zu diesem Zweck werden Reports und Monitoringberichte zuhanden der Führungsorgane erstellt und mit den Vermögensverwaltern regelmässig Performance-Reviews durchgeführt. ● Im Zuge des Reorganisationsprojektes «ProOrg» sind sämtliche geschäftsrelevanten Prozesse aufgenommen und dokumentiert worden. Schwachstellen in der Organisation und in den Abläufen konnten identifiziert und Verbesserungsmassnahmen eingeleitet werden.

**Nachweis der Einhaltung der Limiten gemäss Anlagereglement.**

Kategorie		Untere tBB	31. 12. 03	Obere tBB	BVV2
Nominalwerte CHF <sup>1</sup>	719 809	13,0%	18,8%		100,0%
Nominalwerte Fremdwährungen <sup>2</sup>	905 048	15,5%	23,6%	30,5%*	20,0%
Aktien Schweiz	515 425	9,0%	13,4%	19,0%	30,0%
Aktien Ausland	747 925	15,0%	19,5%	25,0%*	25,0%
Alternative Anlagen <sup>3</sup>	23 108	0%	0,6%	5,0%*	nv
Private Equity <sup>4</sup>	54 233	0%	1,4%	5,0%	nv
Immobilien <sup>5</sup>	872 849	15,0%	22,7%	25,0%	50,0%
<b>Total</b>	<b>3 838 397</b>		<b>100,0%</b>		

<b>Total Aktien</b>	<b>1 263 350</b>	<b>24,0%</b>	<b>32,9%</b>	<b>44,0%</b>	<b>50,0%</b>
<b>Total alternative Anlagen + Private Equity</b>	<b>77 341</b>	<b>2,5%</b>	<b>2,0%</b>	<b>7,5%</b>	<b>nv</b>
<b>Total Fremdwährungen<sup>6</sup></b>	<b>1 715 929</b>	<b>30,5%</b>	<b>44,7%</b>	<b>63,0%*</b>	<b>30,0%</b>
<b>Total Sachwerte (Aktien und Immobilien)<sup>7</sup></b>	<b>2 213 540</b>	<b>39,0%</b>	<b>57,7%</b>	<b>71,5%</b>	<b>70,0%</b>
<b>Total Auslandschuldner<sup>8</sup></b>	<b>958 564</b>		<b>25,0%</b>		<b>30,0%</b>

Angaben in 1000 Franken

1 inkl. Hypotheken, Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter (nur innerhalb des Spezialmandates)

2 inkl. Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter (nur innerhalb des Spezialmandates)

3 Hedge Funds, Commodities. Das Total der einzugehenden Engagements in Alternativen Anlagen ist auf max. 7,5% als obere Bandbreite begrenzt.

4 Das Total der einzugehenden Engagements in Private Equity ist auf max. 7,5% als obere Bandbreite begrenzt.

5 inkl. Fonds und Immobilienaktien

6 Aktien Ausland plus Nominalwerte FW plus Private Equity plus Alternative Anlagen  
Gesamtvermögen ./. Nominalwerte CHF ./. hedged Anteil der FW-Obligationen (Currency Overlay)

7 Die Einhaltung der BVV2-Limite von 30% für FW wird mittels Currency Overlay angestrebt.

8 Liquidität FW plus Obligationen CHF Ausland plus Obligationen FW

\* Das Währungsrisiko wird mit dem Mandat Currency Overlay fachmännisch bewirtschaftet

tBB = taktische Bandbreite

Die Limiten sind als ökonomisches Exposure zu verstehen.



Ausübung Stimmrechte durch Organe der BLPK	2
Delegation Stimmabgabe an unabhängige Stimmrechtsvertreter	60
Delegation Stimmabgabe an Custodian	7
Delegation Stimmabgabe an Organe der Gesellschaft	3
<b>Total Anzahl Stimmabgaben</b>	<b>72</b>

In drei Fällen wurde die Entlastung der Organe verweigert.

**Duration-Overlay.** (Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos). Im derzeitigen Marktumfeld besteht ein signifikantes Zinsänderungsrisiko. Die vermeintliche Sicherheit von bestehenden Obligationen-Portfolios könnte somit nicht nachhaltig sein. Dieses Risiko eines Kursverlustes kann durch spezielle Absicherungskonzepte (teilweise) neutralisiert werden. Die Basellandschaftliche Pensionskasse verfügt über einen hohen Anteil von Obligationen CHF und Fremdwährungen. Diese Positionen sollen gegen steigende Zinsen mit der Einführung eines Duration-Overlays abgesichert werden. Als Absicherungsinstrument wurden Zinssatzswaps gewählt. In einem ersten Schritt wurde im Herbst 2003 die Absicherung für Obligationen CHF durch Abschluss von Zinssatzswaps in Höhe von 70 Mio. Franken vorgenommen. Dabei wurde auf das Fachwissen externer Berater (BLKB) zurückgegriffen. Per 31. Dezember 2003 bestanden folgende Zinssatzswaps mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank als Gegenpartei:

CHF 10 000 000 Receiver-Swap	2,465%	5. 9. 2008
CHF 10 000 000 Payer-Swap	3,065%	5. 9. 2011
CHF 10 000 000 Payer-Swap	3,295%	5. 9. 2013
CHF 20 000 000 Payer-Swap	3,605%	5. 9. 2017
CHF 10 000 000 Payer-Swap	3,870%	5. 9. 2022
CHF 10 000 000 Payer-Swap	3,910%	5. 9. 2023

Durch den Einsatz dieser Instrumente konnte die Duration des Obligationen CHF-Portfolios von 6,9 markant auf 4,1 gesenkt werden.

# Abschliessende Erläuterungen

**Ereignisse nach der Bilanzierung.** Nach dem Bilanzstichtag bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung 2003 bestehen keine Hinweise auf Ereignisse, die einen erheblichen Einfluss auf die Finanzierung der Pensionskasse, die Beurteilung der Jahresrechnung und die Lage der Basellandschaftlichen Pensionskasse im Allgemeinen haben.

**Provisorische Positionen.** Aufgrund verschiedener Vorkommnisse, deren Ursachen ausserhalb der BLPK zu suchen sind, haben einzelne Positionen der Jahresrechnung 2003 nur provisorischen Charakter. Das heisst, dass derzeit nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob im Laufe des Geschäftsjahres 2004 gewisse Anpassungen vorgenommen werden müssen. Davon betroffen sind u. a. die Erfassung von reglementarischen Beiträgen, die Berechnung von Freizügigkeitsleistungen und Bezüge für die Wohneigentumsförderung, die Abrechnungen im Scheidungsfalle und die Führung der individuellen Beitragskonten zur periodischen Erstellung von Leistungsausweisen. Die Problematik ist den involvierten Parteien bekannt, entsprechende Massnahmen wurden eingeleitet.

## **Kommissionen.**

- Im Jahr 2003 hatte sich die Subkommission für Geldanlagen schwergewichtig mit den Rebalancingentscheiden im Rahmen der taktischen Bandbreiten der einzelnen Anlageklassen auseinander zu setzen. Es galt, die verschiedenen Szenarien aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen und geopolitischen Situationen zu analysieren und das taktische Verhalten laufend anzupassen.
- Die Subkommission Bau und Immobilien hatte neben den Tagesgeschäften vor allem das Projekt «CityGate», Basel, und das neue Domizil der BLPK in Liestal zu bearbeiten.



# Kassenorgane

# Geschäftsstruktur

## Mitglieder des Verwaltungsrates.

*Amtsdauer 1. April 1998 bis 31. März 2004*

### Vom Regierungsrat gewählt

- <sup>1</sup> Adrian Ballmer, lic. iur., Regierungsrat, Liestal
- Béatrice Grieder, lic. iur., Gemeindeverwalterin, Allschwil
- Therese Gutzwiller, pens. Heimleiterin, Therwil
- Peter Manzoni, Treuhänder mit eidg. FA, Direktor, Liestal
- Rudolf Schaffner, Kaufmann, Sissach
- Alois Schmidlin, selbstst. Möbelschreiner, Arlesheim

### Von der Abgeordnetenversammlung gewählt

- <sup>1</sup> Rolf Müller, pens. Spitalverwalter, Bubendorf
- Meinrad Geering, Bankdirektor, Biel-Benken
- Jürg Meder, Leiter Planung/Bauvorhaben, Liestal
- Christoph Straumann, Sekundarlehrer, Zunzgen  
(seit 1. 11. 2003)
- Werner Strüby, Gymnasiallehrer, Aesch
- Hanspeter Wagner, pens. Strassenverwalter, Muttenz
- Werner Speich, Sekundarlehrer, Liedertswil  
(† 10. 8. 2003)

## Abgeordnetenversammlung

*Amtsdauer 1. April 2002 bis 31. März 2006*

- <sup>2</sup> Thomas Kaech, lic. iur.,  
Leiter Rechtsabteilung VSD, Lupsingen
- <sup>3</sup> Dominik Meier, Sekundarlehrer, Lausen
- <sup>4</sup> Ralph Wandeler, Sekundarlehrer, Seltisberg

## Vertrauensarzt

Hans-Jürg Buess, Dr. med., Pratteln  
Stellvertreter: Urs Buess, Dr. med., Füllinsdorf

## Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Basel

## Experte

AON Chuard Consulting AG, Bern  
Dr. Ernst Rätzer

## Bereich Geschäftsleitung.

Vorsitzender der Geschäftsleitung: Hans Peter Simeon\*  
Assistentin der Geschäftsleitung: Jeannine Brunner

## Bereich Versicherung

Leiter: Heinz Hinninger\*  
Kundendienst Arbeitgeber: Thomas Amstutz  
Kundendienst Versicherte: Albert Steiner  
Sachbearbeiter/-innen: Adriana Agostino, Regula  
Ankjaer, Christian Bernhardt, Christoph Burri,  
Benjamin Buser, Hanni Buser, Anita Fuhrer, Jolanda  
Schaffner, Daniela Van der Wolk

## Bereich Finanzen und Administration

Leiter: Hans Peter Simeon\*  
Controlling: Michael Blättler  
Controlling: Andreas Haberthür  
Rechnungswesen: Nathalie Nef  
Informatik: Martin Blattner  
Personal & Administration: Christine Strittmatter  
Empfang: Marianne Schweizer

## Bereich Anlagen

Leiter: Roland Weiss\*  
Backoffice: Heinz Sutter  
Hypothesen: Sandra Dettwiler

## Auszubildende

Lehrtochter: Sabrina Mombelli

Total:  
Personen: 24  
Vollzeitstellen: 21,7

<sup>1</sup> Co-Präsident

<sup>2</sup> Präsident

<sup>3</sup> Vizepräsident

<sup>4</sup> Aktuar

\* Mitglied der Geschäftsleitung